

JUGEND

REIS
60
FENNIG

MÜNCHEN
1928
NR. 20



GEIS
MCHN

*Eine Viertel Million Besucher
besichtigten unsere Kellereien*

Wir erwarten auch Sie!

HENKELL & Co

Wiesbaden-Biebrich



Henkell & Co. Gegr. 1832
**Seit fast hundert Jahren im ausschließlichen Besitz und unter
persönlicher Leitung der Familie.**

ER MELDET SICH!

Mit Symbol-Judzien, wie er's
Immer machte, kam der Mai:
Meines Winterüberziehers
Aermelfutter geht entzwei!

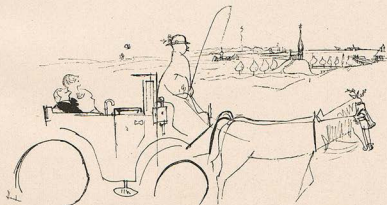
An des Himmels Sonnen grenzt der
Durst, so an den Raibock denk,
Und die Winterdoppelfenster
Hab' ich wieder aufgehängt.

Mahnend kroch aus seiner Kiste
Schon das Brunnenuberel, und
G' du dich befinnst, da bist
Rings umringt von „Schmutz und Schund“.

Alle Marmors, alle Brennen
Baden Luft und Sonnenlicht.
Für die Heirats-Lust-Annoncen
Reichen sieben Spalten nicht.

Gestern noch auf stolzen Rossen
Begen Amors Pfeil verrammt,
Heute durch die Brust geschossen,
Morgen auf dem Standesamt!

R. Hirschberg-Jura



Liebe hinter Kulissen

Von Ernst Hoferichter

Sie sahen und sprachen sich bisher nur bei aufblühendem Rampenlicht, in Kulissengassen voll von Mondschein und zwischen Verjaß-Säulen mit Veingeroch ...

Er stand als Dichter seiner Komödie Abend für Abend hinter den Prospektten und hörte auf sie, auf Alinde, wie sie seine Worte aus sich heraushebt, wie ihre Lippen seine Töne umrauschen — und ihre Atem sie fontänenleicht bis in die hintersten Paktettchen warf.

Nachts dann träumte er von ihrem Mund im Zusammenhang mit warmen Kirchenalleen, Sektglasrändern und blühendem Mohn. Und beim Erwachen wurde in ihm die Sehnsucht groß — Alinde einmal losgelöst von allem Bühnentaub, Schminke und fallenden Vorhängen um sich zu haben. Hineingefügt in einen Kulissenfreien Raum, ohne Klingelzeichen, Garderobenviweh und Stischwort — wollte er ihr nahe sein.

Und da fuhrn sie an einem strohputzigen Morgen im weigenden Landauer einer dampfenden Landschaft zu. Der letzte Asphalt war hinter ihnen zurückgeblieben. Alleebäume weiteten ihnen ihre Arme entgegen. Das Frühljahr warf mit Blüten um sich ... und spreizte die aufgesparten Düfte eines Parfümladens in die Blusenabschnitte der Hügel und Höhen. Die Wälder rissen sich die letzten nebligen Schleier von den Schultern und standen nackt bis zu den Füßen da. Und die Sonne warf nach allen mit goldenen Armabändern, Eheringen und Brillantenkolliere ...

Wie ein Eilbrief mit tausend Grüßen und Küssen flog der Wagen zweispännig mit dem Dichter und seiner Schauspielerin die blütenbeschnittene Landstraße hin ... Als sie an einigen Schutt- und Kiesgruben vorbeifuhren, erzählte sie ihm von ihren Kritikern. Aber der Dichter, den sie für sich Alze nannte, war schon so im Geäst ihres Leibes versunken, daß ihre Worte an ihm wie die Zweige der Strauchensründer vorbeirührten. Nur ihre tönende Berührung verpürte er — ihr Sinn blieb vor der Lüre seiner Seele stehen, mit dem Finger am Mund.

Und erst, da sie verstummte, da die Worte selten wurden, — sprach sie als atmende Stille zu ihm. Hingelagert wie eine Landschaft, eine zweite Landschaft — sah sie zurückgelehnt an seiner Seite. Wie sie war sie, Feld und Ackerland ... Bach, Dickicht und Jungholz! Ein zweiter Frühling war vor ihm Ereignis geworden ... Mai wehte aus ihrem Haar, ihre Augen wurden erleuchtete Pavillons in einem Park voll sündigem Schwarz. Ihres Leibes Berg und Tal durchzogen seine Blicke mit sonnigen Gassen, auf denen er gerichtslos einer Sehnsucht ohne Namen nachfuhr. So — daß er allmählich die wirkliche Landstraße mit Wagengepölte vergaß, daß die ihn umgebende Landschaft mit der Landschaft ihres Leibes zusammenfloß — zu einem freiziehenden Erlebnis, das ihn verwirrte. Und während zur Linken und zur Rechten der Acker Stück um Stück von Acker und Wiese vor ihm



Der Hypnotiseur

Carl Lange

versank, wie aufgehoben und fortgetragen war, — um neben ihm als seidenüberpannter Leib verwandelt wieder aufzustehen, — saß sie zurückgelehnt da, als denke sie nur daran, ob in ihrer Schminkeatulle noch genügend Puder sei, ob der Friseur ihre Pagenperücke für heute abend durchgekämmt hätte und wie lang noch Zeit wäre bis zur hochgebenden Gardine... Und erst allmählich fühlte sie seine Blicke wie Insekten über sich hingehen.

„Aber, warum siehst du mich so an?“ Diese Frage war wie aus einem Leihbibliothekseroman gestellt. Sie ordnete das Gewölz ihres Haars, legte die Falten des Kleides in neue Reihen und musterte dies

und das... Aber Alles fand alles in bester Bednung, nichts störte ihn an ihr. Und jetzt, da sie ihr Aeußeres umgruppierte, war es ihm — als würden in einem Bilderbuch neue Seiten aufgeschlagen, neue Landschaften, Frühling um Frühling...!

So fuhren sie dahin wie Porzellan. Jedes aber war in eine andere Welt versunken. Der Dichter lag so flastertief mit seinem ganzen Sein in ihrem Schein verwickelt und verwirrt, daß er es kaum gewahr wurde, als der Wagen wieder umbiegend zu seinem Ausgang zurück gekehrt war — und Alinde im entfaltenen Mittag hinter des Bühneneingangs milchiger Verglasung mit grüßendem Lächeln verschwand.

Alex blieb noch eine tote Zeit lang im Wagen sitzen, um sein Bewußtsein in die umgebende Wirklichkeit umgarkeln. Aber diesen seelischen Aufwand gegenüber blieb er Gummi und wie Wachs in der Sonne. Er hatte nicht einmal die Kraft, zu dem Gedanken aufzustehen — warum sie jetzt am probefreien Mittag das Theater aufsuchte.

Immer noch war sie ihm als blühende Landschaft nahe, nach der er sehnd litt ...! Eine Dame war für ihn zu treibendem Proteoplasma geworden, zu einem Garten voll Jasmin, zu einem Fensterbrett mit Tulpen und Hyazinthen!

Wenn er die Augenlider schloß, die er wie Jalousien vor einem schwülen Gewitter niedergog, fand sie vor ihm. Und er ging durch sie hindurch, fuhr durch ihre Täler und Hügel ... Er hätte jetzt auf ihrem Leib Blumen pflücken mögen. Ihre Hände wurden dem Dichter zu blühenden Zweigen, in denen Vögel nisteten. Alinde war zu einer jener schönsten Landschaften der Erde geworden, die in Reisebüchern mit drei Sternen bezeichnet sind, von denen man Ansichtskarten verschickt, und ruhig sterben kann, wenn man sie gesehen hat ...

Alex aber, der Dichter, wollte sie immer sehen, um immer in einem blühenden Tod untertauchen zu können. Gegen Abend ging er ihrer Wohnung zu, wie einer — der nach dem gelobten Lande wandert. Mit jeder Straßensville schien er ihrem Äquator näher zu kommen. Ihre Treppenhausestiege erstieg er als einen Berg, von dem aus die schönste Landschaft aller Erzteile ihm zu Füßen liegen mußte.

Jetzt stand er vor ihrer Tür. Das Wohnungsgeschild wird ihm zu der Kalenderankündigung vom „Frühlingsanfang“. Er horchte durchs Schlüsselloch — wie nach Vogelschreien. Er horchte und wartete lange — aber alles blieb still. Im Stiegenhaus reisten die elektrischen Birnen zur Nachtbeleuchtung heran. War Alinde nicht mehr heimgekommen? Flog sie vor ihm? Hüllte sich seine Landschaft in Nebel? Was dieser Frühling vor ihm zurück? —

Jäh drehte er um — und rannte dem Theater zu. Denn schon war es an der Zeit, in der sich der Vorhang von seiner Dichtung in die Höhe hob. Alinde mußte auf der Szene stehen ...! Der Portier am Bühneneingang übergab er, lief an ihm vorbei — wie ein Dämon an einem hochgezogenen Einfahrtssignal. Denn der Dichter Alex sah nur mehr sie, seine Landschaft „Alinde“, die kein Atlas aufzählte — und

doch ihm gewisser schien, als jeder Alpensee und alle Spitzen der Berge, die in Tiefe und Höhe auf den Fuß genau bekannt waren ... Ja, sie brannte in ihm ...!

In des Bühnenhauses Halbdunkel drang er mit angehaltenem Atem ein. Die Feuerwehre in den Kulissengassen drehte automatisch die Köpfe nach ihm. Der Theatermeister wollte ihm wie gewohnt seine grüßenden Hände entgegenhalten. Er schob sie zurück — als Schmerz über Beilehen ... Überannte Versatzstücke, wurde zum Sturz, der über ein träumendes Idyll hinweg — und stand mit Mantel und naturalistischem Straßenstaub mit einem jähen Sprung inmitten der offenen Szene, inmitten seines Stückes, seiner romantischen Komödie —

Alinde stand, ganz Dame kostümierter Zeiten, im Mondlicht und sprach des Dichters Worte in den dunklen Raum des ausverkauften Theaters hinein ...

Und schon stand Alex vor ihr. In seinen Augen lag zersprungenes Licht, — Straßen, die nach innen gingen. Daß er ihre Stimme in dieser leimwandparfümierten Umwelt hörte, daß er sie — seinen Frühling, in eine Welt von Pappe gestellt sah, das schlug zwei Welten gegeneinander. Und klärend, wie zerklüftenes Glas fiel er ihr zu Füßen ...

Im Zuschauertraum gab es einige Sekunden, während derer dieser Zwischenfall als zur Handlung gehörig und originell empfunden wurde. Bis mit einem Ruck das Herinplätzen peinlichster Wirklichkeit zu tragischer Bewußtheit aufstieg.

Erste hörte man zuckelflappen, jemand — der den Dichter erkannte, schrie auf. Oben stürzten Bühnenarbeiter fassungslos auf die Szene ... der Vorhang fiel wie bei Feuergefahr als Blis hernieder — und riß den Ruf des Dichters: „Alinde, du meine Wiese ...!“ in zwei Stücke.

Letzte kamen auf die Bühne. Und fanden den Dichter ohne Zusammenhang mit der umgebenden Wirklichkeit ... Seine Hände waren in streichelnder Bewegung — als glätteten sie Wellen eines Sees — und dann wieder: als pflückten sie Blumen auf einem Körper ...

Und dieser Traum wich nicht mehr aus ihm. Alinde saß in ihrer Garderobe und schminkte sich. Des Dichters Komödie aber wurde vom Spielplan für immer abgesetzt ...



R. F. 27

Rosario Licht

Von Hermann Kesten

Er saß am Fenster. Der Nachmittag war im Gleichen der Sonne schon so sommerlich, daß er dem jungen Menschen, der an einem Fenster saß und die Augen schloß, wie eine grüne Eidechse, funkelnd im vielen Gras, vorfam.

Der junge Mann stand auf, fing ein wenig zu lächeln an, geriet in Gedanken, verlor darüber alle sanften Spuren des Lächelns, suchte seinen weichen Hut, fand den weichen Hut und ging.

Dem jungen Menschen gefiel, während er dahinging, sein eigener Name. Dieser Name, Rosario Licht, erlaubt Unbeteiligten ein geringes Lächeln und die Vermutung, die Eltern

des jungen Menschen, von denen im übrigen in diesem Zusammenhang nichts zu berichten ist, die armen Eltern seien vielleicht auch sonst in ihrem Geschmac nicht immer zum besten beraten gewesen.

Doch manche Eltern, zum besten beraten, hätten vielleicht gar das Vergnügen an Kindern sich ganz versagt, nicht nur das Vergnügen an wohlklingenden und sozusagen schönduftenden Namen solcher Kinder.

Er, Rosario Licht, noch jung, noch unverdorben, freute sich noch seines Lebens und bestieg eine Straßenbahn, fuhr in den der Stadt zugehörigen Tiergarten, erstand für ein geringes Stück Geld die Erlaubnis, die um-

begte botanisch-zoologische Ausstellung in ihrer beschränkten und künstlichen Ueppigkeit genießend zu durchschreiten, und sah, vor dem Affenhaus ein weniges verweilend, ein junges Mädchen, gar lieblich angetan, strahlend in allen Reizen der Jugend und einer reinen und gefunden Seele.

An diesem Punkte halte ich es für angemessen, ein schwaches, aber bedeutungsvolles und sanfttönendes „Ach“ zu setzen.

Der Jüngling sah dem Mädchen aufmerkjam ins Gesicht, ließ sein entzücktes Auge über die ganze vielfältige und buntblühende Begend ihres Leibes schweifen, ward sich bewußt, daß ihm alles gefiel, Bein, Nase und Busen, Schnitt des Kleids und des Haars, der Jüngling sah, ward trunken im Erhen, verwirrt im Anwohen eines neuen Gefühls und einer seltsamen und zitternden Klarheit allen Bewußtseins sich bewußt, der Jüngling trat zwei Schritte heran.

Wer sagt, daß zu zwei Schritten weniger Mut, Entschlossenheit, Stärke, Selbstüberwindung und Gottgebildetheit gehört, als dazu, eine Welt mit einer gestirften Armee zu erobern, oder nach einem Konkurs seine Gläubiger erneut um Warenkredit anzugehen? Wer sagt es?

Der mutige Jüngling trat näher. Er sprach das Mädchen an und fand sich, nach einem verwirrenden, einer Ohnmacht ähnlichen Laumel von fünf oder zehn oder fünfzehn Minuten zusammen mit dem Mädchen auf einer Bank sitzend. Er sprach irgend etwas. Seine Worte waren, als hätten sie zum Inhalt die Bläue des Himmels, die Grüne des Grases, die Säge der Liebe, die Bitterkeit der Liebe, seine Worte waren wie überflüssig, wie hohles Erz und klingende Schelle.

Hier breche ich kurz entschlossen die Geschichte ab. Rosario Licht stieg zwei Stunden später in die Straßenbahn, wie sich von selbst versteht, allein, sonst hätte ich die Geschichte nicht abgebrochen.

Er saß da, in dem gelben, knirschenden und saufenden Wagen, fühlte auf den Lippen das sanfte und unbedeutende Brennen einiger Mädchenfüße, hatte in den schlaffen Händen neben dem Straßenbahnбилет das leise einschwindende Gefühl der Rundung eines Mädchenbeins und einer Mädchenvange, blickte in die betauete Tropflosigkeit anonymer Vorstädte und lebte ganz im Zustand eines Jünglings, der mit den ersten Küssen, die er gab und empfing, den Rausch knabenhafter Erotik verdunsten sieht.

(Fortsetzung Seite 319)

Kleine Hymne auf Wilkins

Die Wissenschaft ist eine schöne Sache und Fliegen (nicht die Tiere) hab ich gerne: — wenn ich auch keine Nordpolflüge mache, so freu' ich mich doch, wenn ich was neues lerne!

Hei, wie durch Wilkins Flug das Resultat der bisherigen Forschung gänzlich ausgewirft ist: wir wissen endlich, daß der Nordpol grad der höchst sel'ne Punkt ist, wo kein Land und nicht ist!

Karl Kinndt



Eufame im Bade

E. Stephani



Walpurgisnacht

Heinrich Kley

Glück im Walde

Im Wald, da ist der Teufel los!
Was sind denn das für Bräuche?!
Es hüpfen Nymphen, nackt und bloß
In Massen durch's Gesträuche
Mit flatterndem Wuschelschopf,
Mit jäh zurückgeworfenem Kopf,
Mit straffgesteiltten Brüsten
Und tellen Venzelgüßeln!!

Die Satyrn schleichen ihnen nach;
Die offenen Augen staunen.
Die Knie zittern zag und schwach
Den bodengetriebenen Tritten!
Ost Van reißt Mund und Nase auf
Und raßt den Nymphen nach im Lauf.
Dann trennen sich die Scharen
Und mischen sich zu Paaren!

Ich finde unter einem Baum
Die göttlichste Dryade
Und träum' mit ihr den Liebestraum
Zu zwei'n im Strahlenbade:
Zwei Dreden geben acht,
Dass sich kein Satyr nahe macht,
Zwei Reihemiaden fächeln
Uns Kühlung zu und lächeln!

Beda Hagen

Ein Frühlingsfest

John Wilcox, Multimilliardär und Chef des Kaugummi-Trufts, lud die upper four zu einem Frühlingsfest. Man kennt die Geschichte seines märchenhaften Reichtums, den er zum Teil seiner genialen Erfindung des Nähr-Kaugummi verdankt, und mehr noch der Ausnutzung dieser Erfindung — er brachte bekanntlich sämtliche Autofriedhöfe der Staaten in seinen Besitz und sicherte sich damit das zur Herstellung des Wilcox-Nähr-Kaugummi nötige Rohmaterial; man weiß, wie er eine ungeheure Haufe in gebrauchten Autoreifen und Größelchen injizierte und so die Konkurrenz zur bedingungslosen Unterwerfung zwang. In der ganzen Welt nannte man seinen Namen mit Ehrfurcht.

Alle Eingeladenen wußten, daß ihnen auf John Wilcox' Frühlingsfest erlebte Ueberraschungen bevorstanden, Genüsse seltener Art — Gladys, die einzige Tochter und Erbin des alten Wilcox liebte das Bizarre, Absonderliche, Niedergewesene. Trotzdem konnten sie ihr Verlangen nicht unterdrücken, als man sie in der Empfangshalle bot, die Abendmütel nicht abzulegen, vielmehr in bereitliegende kostbare, ungewöhnlich schwere Pelze sich zu hüllen. Dann erschienen Rentierschlitten und brachten die Gäste über silbernen Schellenglänt in den Saal.

Der Debüté sich weiß, glitzernd, unabsehbar. Alles Architektonische war verschwunden, statt

dessen stiegen Gelsenzacken in den sedigblauen Himmel, Gletscher griffen mit eisigen Fäusten tief ins Tal. Bereifte Riesentannen klüften im Wind, Schnee knirschte unter den Füßen, eine bleiche Sonne hing über den Bergen und ließ Goldfunken tanzen, wenn legendäre Pulverschnee aufstiege. Confit kein Laut. Plötzlich begann ein unsichtbares Jazzorchester zu spielen, ein Flugzeug glitt über die Köpfe der Gäste und landete auf der Eindecke eines Sees; John Wilcox und Miß Gladys sprangen heraus. Mit einer kurzen Rede begrüßte Wilcox die Anwesenden; dann wurde es überall lebendig. An der großen Sprungschanze im Osten des Saals zeigte eine nervenische Mannschaft gestandene Sprünge bis zu 90 Meter; ein Eishockey-Match der beiden besten Teams der U.S.A. endete 3:3 unentschieden; im Bobrennen auf einer Bahn, die den Cresta-Kun an Länge und Gefährlichkeit weit in den Schatten stellte, siegte der Bob „Gladys“ in 2.35.01. Dazu spielten fünf Kapellen, auf der geheizten Hotelterrasse aß man an kleinen Tischen, trank, tanzte und stietete. Es war wärmer geworden, vielleicht schien es auch nur so; in Abständen dennereten Larvinen zu Tal.

Auf einmal stand ein Brausen in der Luft, gleichzeitig lärmten hundert Laufsprecher: „Achtung! Achtung! Der Föhn kommt!“ Im Nu war die Terrasse geräumt, Sekunden



MICHEL IN WAHLNÖTEN

Aufgerissen bis zum Kropfe
Klaffen alle Schnäbel weit;
Jedes von den Bischen schreit,
Daß ich ihm die Gurgel stopfe.

Allzuvielen Schnäbel schnappen. —
Ach mir fällt die Auswahl schwer,
Und ich sinne hin und her:
Wer von euch verdient den Hapen?

Doch es ist die alte Leier:
Dem Verdienste fehlt das Glück,
Hat man nur ein eing'ges Stück,
Kriegt es meist der — größte Schreyer!

Beda

(Fortsetzung von Seite 311)

später warf der Südwind alles durcheinander, Lische, Stühle, Notenpulte; durch zerplätterte Schreien sprülte seine Luft warm, seltsam erregend und erschlassend über die Gäste. Blitze zuckten auf, heller als die Lichtreflexen des Broadway, unaufhörlich polterte der Donner gegen die Bergwände. Und dann wurde das leuchtende Weiß des Schnees zu Grau; überall schmolz es, sickerte, tropfte, rieselte, gluckste ohne Unterlaß in tausend Fäden, bildete Kas-kaden, und wenige Minuten darauf brüllten

die Wildbäche durch die Schluchten. Der See beach auf und kochte.

Als die Gäste sich wieder ins Freie der Saal-landschaft wagten, blühten bereits die ersten Blumen auf den Talwiesen, rote, blaue und gelbe, flüchtige Wolkenschatten jagten über den See, den schwarze Schneeflecken bevölkerten. Der Frühling stieg auf die Berge; wie licht-grüne Flecken lagen die Matten in der Sonne, darüber zierlich, fast zum Greifen naß, die Schroffen und Grate des Gebirges. Ein

sanfter Wind trug das melodische Geläut der Herdenglocken herüber. Man fühlte sich wie verzaubert, atmete würzige Luft, lachte, lärmte und schwatzte durcheinander; schließlich tanzte alles zu einer altertümlichen, seltsam zärtlichen Musik. Wo John Wilcox sich zeigte, beglück-wünschte man ihn zu seinem herrlichen Fest. Ethel Crawford, eine junge Dame aus Chicago, küßte ihn sogar. Sie war allerdings erst sechzehn. John Wilcox lächelte glücklich. Die Gesellschaft wurde immer ausgelassener;

(Fortsetzung Seite 314)



Odol





Erfahrung

„Etsuf, die sogenannten Frühlingseufel! Ich finde die Männer nach dem Gehalts-empfang am verliebtesten.“

also zweifelhafte Dinge am Kreuzer ihre Exerziten vorführten, tobte alles vor Begeisterung und wollte mitun. Dann setzte die Musik plötzlich aus und eine Barke schwamm auf der Flut, golden leuchtete der Name am Bug: „Primavera“. Sie schwankte leise, als die Gäste wild hineindrängten, dann glitt sie hinaus.

Die Sonne war inzwischen untergegangen. Bunte Lampen glühten an den Ufern des Sees, die immer weiter zurückwichen. Jemand runderete sich, wie man die Landschaft, See und Gebirge, in dem Saale hatte unterbringen können; ein anderer schätzte allein die Kosten des Höhensturms auf 300 000 Dollars. Er ahnte nicht, daß Wilcox ihn für knappe 200 000 bekommen hatte. Dann stieg der Mond über die Berge. Musik schien aus dem Wasser heraufzutönen. Das Schiff wandte sich wieder näher zum Ufer, und plötzlich flammten auf allen Höhen riesige Scheinwerfer auf und überschütteten ein Inselfloß mit weißglühendem Licht. In phantastischen Formen sprang der Wunderbau in die Nacht, wie eine Vision.

Die Barke legte an. Verwirrt gingen die Gäste an Land, schritten durch einen Palmenhain und standen endlich vor dem Schloß. Ein Tor sprang auf, John Wilcox trat heraus.

„Ladies and Gentlemen! Ich habe die hohe Ehre, Ihnen die Verlobung meiner Tochter Gladys mit dem Schwergewichtsweltmeister Jack Fummy mitzuteilen. Three Cheers für das Brautpaar!“

Auf dem Altan des Schlosses standen die Verlobten und dankten für die begeistertste Huldigung der Festversammlung. Erst am Morgen fuhrn die letzten Gäste nach Haus.

hs.

Bolzenschießen

Im französischen Heer sollen die Köche durch Köchinnen ersetzt werden; man will dadurch Mannschaften für den regulären Dienst gewinnen, und hofft, daß eine weibliche Kochkünstlerin zwei Soldaten ersetzen wird. — Was eine richtige Köchin ist, die kocht für ganzig — es fragt sich nur, ob sich die Vorteile auf dem Exerzierplatz auswirken.

Ein Erfinder will eine Verbesserung der Auto-Stoßstangen erfunden haben; sie besteht aus Gummipuffern, mit denen man ruhig gegen jeden Baum fahren kann, ohne eine Katastrophe befürchten zu müssen. — Könnte man nicht einfach Gummibäume pflanzen?

7.

Nu, wenn schon!

Jetzt steht im Wald und auf der Au
Das Unkraut wieder, weiß und blau;
Das Rote, Bla und das Gelbe
Im Garten ist im Grund daselbe!
Am Ausschlag leiden Baum und Strauch;
Die Federviecher juckt es auch,
So daß sie sich nach vorne beugen
Und lauten Lärm im Kropf erzeugen!
Ein Vieß darunter, klein und grau
(Es ist der Mann und nicht die Frau!),
Veräbt zum Zwecke der Erhöhung
Sogar zur Nacht noch Ruhestörung!
Was sonst an Viechern übrig bleibt
Und meistens groben Unfug treibt
Im Wald und auf dem Düngerhaufen,
Das sieht man jetzt in Paaren laufen!
Der Stadtmenich aber, der bislang
Ja Hause nach der — Seite sprang,
Der springt jetzt seitwärts in die Büsche,
Daß er das Nötige erwische!
Wer sich die Zeit im Wald verkürzt,
Wenn diesen frische Mailust wärzt,
Befleißigt sich auch — notabene! —
Damit zugleich der Hygiene!
Auch Weinem gibt's und „Vod“ im Mai!
Im übrigen ist nichts dabei;
Wohl schreien die Vexen und die Schwalben:
Sind sie euch wertvoll, — meinethalben!

Entierich



Carl Barth

Der Unentwegte

„Eier, Alts, solang's Hofbräuhaus Bier guat is, werd a der monarchische Gedanke in mir lebendi bleib'n!“

Frauen von heute

sind anspruchsvoll und verwöhnt. Das Beste ist ihnen gerade gut genug! Wein reicht oft nicht an die Erfüllung ihrer Wünsche – Sekt aber trinken sie fast alle gern. Am liebsten »Kupferberg Gold« wegen seines feinen, wohlgerundeten Geschmacks und seiner munter anregenden, prickelnden Art.

Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz



WIE DAS WORT »SEKT« ENTSTANDEN IST.

Devrient, der berühmte Darsteller des Falstaff in Shakespeares Heinrich IV., kam eines Tages nach der Vorstellung zum Stammtisch. Noch ganz im Geiste seiner Rolle rief er dem Kellner zu: »Gib mir ein Glas Sekt, Junge«. Falstaff meinte *vino seco* – herben spanischen Wein – Devrient aber wünschte seine gewohnte goldhalsige Flasche Champagner.

Als erste griff die Firma Kupferberg den Namen »Sekt« auf, den der große Mime im Scherz geprägt hatte. Heute ist das Wort Allgemeingut geworden und hat auch Eingang in der amtlichen Sprache gefunden.

KUPFERBERG GOLD

Der
herbe, rassige
Herren-Sekt
KUPFERBERG
RIESLING
teuer, aber
sehr gut!

Frühling und Technik

Nachdem es amerikanischen Ingenieuren gelungen ist, das Wachstum der Pflanzen durch elektrische Meßinstrumente sichtbar und auch hörbar darzustellen, hat sich die Möglichkeit eröffnet, an Stelle des umwahren tonhörseligen Klangs von Frühlingssymphonien und dergleichen sich durch Megaphone den Genuß eines fastlich einwandfreien Naturkonzertes zu verschaffen. Jede bisher so langweilige stille Frühlingsszene kann infolge der Mannigfaltigkeit ihrer Einzelgrößen ein Geräusch erzeugen, das dem stärksten Verkehrslärm einer Großstadt mindestens gleichkommt. Der auf diese Weise erzielte Ausgleich zwischen Stadt und Land macht sowohl Ausflüge als Stadterreisen entbehrlich und erspart viel Volkserniedrigung, besonders im Hinblick auf die bevorstehenden Eisenbahntarifierhöhungen.

Ungewohnte Ausblicke bietet die Entdeckung eines Pariser Ingenieurs, daß die Fühler der Schmetterlinge nichts anderes sind als Antennen, so daß diese Tiere also gezeugt sind, alle unsere Radiodarbietungen mit anzuhören. Damit ist eine Erklärung für ihr unstillbares Umherflattern gegeben, das den Eindruck von Jersinn erweckt. Es besteht daher die Hoff-

nung, daß endlich auch die Tierischgeweichte gegen die Rundfunkprogramme einschreiten werden.

J. A. S.

Jos. Geis



Frühlingstraum eines
Schaufensterdekorateurs

Jeden Morgen wieder ..

Wenn der Wecker läutet —: das ist gräßlich!
(Ei es auch erst zwischen elf und eins —)
Physisch fühlst du dich und psychisch häßlich
und entsprechend ansehst du dich.
Traumgeschwollene Augen, leicht gerötet,
bläulich überleuchtete Wangen, Kinn —:
ach, ein Bild in deinem Spiegel tötet
jede Lebenslust von Urbeginn!

Dieses Nachtende! Inbald sollte Frauen
ledern lassen bei Vederndschaff — ?!
(Kragst du.) Hinerschmitzt alles Selbstvertrauen,
denn — weiß Gott! — es scheint die un-
gläubhaft!

Freilich —: Frauen sind im Durchschnitt
Kästel,

meditieren du hingericht ins Bad —
Inmierst dann das Wasser-Gewusel
und bist endlich sauber, frisch und glatt.

Eitst du nach dem Frühstück zwecks Ver-
trachtung

vor den Spiegel, bist du konsterniert:
Donnerwetter! Sieh mal! Alle Achtung!
Inmierbin erkaunlich konsterniert!
Ward die Schädelschale auch nackt und
nackter —:

die Persönlichkeit ist, das geßalle!
Es — es bildet sich mal ein Charakter
beartelnd und im Lauf der Welt — —

Kaki

Frauentift



„Meine Braut schenkt mir immer Rosen-
kavalier — damit ich mich fogar aus-
warten“ freue.“ —

Rosenkavalier

die besonders milde 5-Pfg.-Zigarette
der Dittcr. Tabakregie

Lebens-Pläne

fordert die Charakter-Beurteilung, die der durch 20 Jahre Lebens-Plan, und 10 Werke schreibende Psycho-Graphologe P. v. Lichte, München, Pan 12, Puchner-Ed., brieflich, gibt. Vorher stets Prosp. frei.

Ein Nachkriegsstudium, das schon unzählige mal Gegenstand der Aufmerksamkeit der

Glitter-
wochen
Einzelhefte für
Beliebige
Einzelhefte

71.—80. Tausch. Preis je Hft. 1.50, gebunden. 2.50. Ein teils. zählbar u. Sonstige für die Quantitätveränderungen. Die beizugeben zum einen einzigen glücklichen Jubiläumserleben.
Hans Hedewig Nachf. 10
Leipzig 70. Perlestr. 10



Privataufnahmen.

Angebot einzelnlicher Bilder
Liste resp. Doppelportraits durch
Schiedlich 1191.
H.A.M.B.U.R.G. 316.

Nachtkultur

v. Dr. Scherel u. 48 heft.
Naturstud. nur 5 M. franko!
Klosterland. Wiesbaden.

„APOLLO-TEXTIL“ neue Farbstifte für Kunst- gewerbler



JOHANN FABER NURNBERG

Die Bezeichnung von

Textilien, Leder, Holz, Tausen, Papier-Transparenzen in swarigen, wunderbaren Farben. Die Stoffe sind in 18 leuchtenden Farben in praktischem Essi durch die Schreibwarenhandlung zu beziehen. — Die Anweisung Nr. 1101 liegt jeder Packung bei und steht Interessenten zur Verfügung.



Gummi-

waren“ und hygienisch-sanitäre Artikel. Preisliste nur bei Artikel-Anfrage gratis.
Sanitäts-Versand
Hattenheim b. Frankfurt. 52

Geheim- photographien

Seltene Aufnahmen
Sien verlange
Nusserstimmung
Pariser Importen,
Bonn (E.)

Aktphotos!

Pariser Salon- u. Modell-
studien. Bildergruppen u. des
Persönlichkeit. Interessante
Naturstudien. Angelegen-
heiten. Postfach 383,
Hamburg 26/736 K.

Hermann Kesten: Rosario Licht

(Fortsetzung von Seite 210)

An einer bestimmten Straßenbahnhaltestelle stieg Rosario Licht aus und blickte in die lange und steinerte Straße. Er ging in sein Zimmer. Es roch etwas nach Staub. Da er sich ein wenig umjah und beobachtete, war es Abend geworden. Er ging aus Fenster und blickte hinaus. Im Westen glomm noch eine Spur farbiges Licht.

Er setzte sich auf den Stuhl, ward sehr traurig, wie er meinte, grundlos traurig. Er dachte etwas später an das Mädchen, versuchte sie etwas, denn sie hatte ihm ja unjüngst Vergnügen gegeben, welches ist doch einiger Vergnügen wert. Er beschloß, die Erinnerung an diesen Nachmittag und an dieses Mädchen aufbewahren, einzufahren, wegzufahren, wie man ein kostbar altes Glas weghiebt, da gewahrte er etwas erhellendes, daß er

vergessen hatte, des Mädchens Namen zu erfragen. Also gab er dem armen Ding für sich den Namen: „Das billige Mädchen“.

Diese Namensgebung tröstete ihn etwas und es gelang ihm, ein wenig zu lächeln. Doch, als er den ersten Stern am Himmel sah, plötzlich aufleuchtend sah er den Stern leuchten, da verlor sich das Lächeln.

Bald danach weinte er sogar. Rosario Licht war siebzehn Jahre alt.

Deutscher Sekt auch für Sie!

Unermüdlicher Fleiß und hohe Sorgfalt deutscher Fachleute bahnen seit über hundert Jahren dem deutschen Sekt seinen Weg zum Erfolg. Im freien Wettbewerb mit dem Auslande wird er heute nach allen Vergenden des Erdballs versandt. Deutscher Sekt ist Wein in edelster und bekömmlichster Form. Auch Sie sollten Freude daran haben!

Nur **RM. 6,50** die ganze Flasche einsch. Steuer
 RM. 3,75 die halbe Flasche RM. 3,75

kosten die untenstehenden bekannten Marken in den Weinhandlungen und einschlägigen Ladengeschäften.

Bekannte deutsche Sektmarken im Markenschutzverband, Berlin W.15:

BURDEFF BRUNNEN DEINWART KABINETT FEIST KABINETT HENKELL TROCKEN HOEHL EXTRATROCKEN KESSLER KABINETT KUDERBERG BOLD MATTMÜLLER EXTRA SCHUIJZ GRÜNLACK SOHNLEIN RHEINGOLD

RM. 6,50 die Flasche



Der Frühling steht vor der Tür und weckt bei den wanderfreudigen Menschen wieder die Sehnsucht, hinauszuziehen in die zu neuem Leben erwachende Natur. Wer sich dann in den Sattel eines zuverlässigen, wegen seiner guten Fahreigenschaften so beliebten BMW Motorrads schwingen und hinausziehen kann aus den beengenden Verhältnissen der Großstadt, der wird froh darum sein, daß ihm dieses in verhältnismäßig kurzer Zeit dahin trägt, wo sich Körper und Geist von den Mühen des Alltags ergeblich erholen können.



TOUREN-MASCHINE R 42, 1,9/12 PS
 Rm. 1510.—
 SPORT-MASCHINE R 47, 1,9/18 PS
 Rm. 1850.—

Bayerische Motoren Werke
 AKTIENGESellschaft MÜNCHEN 46

Nur Wannenbäder? oder auch „Künstliche Höhen Sonne“?

Kein Verständiger wird mehr die gesundheitliche Wichtigkeit des richtigen Baders bestreiten, obgleich sich die klassische Wirkung nur sehr allmählich zeigt.

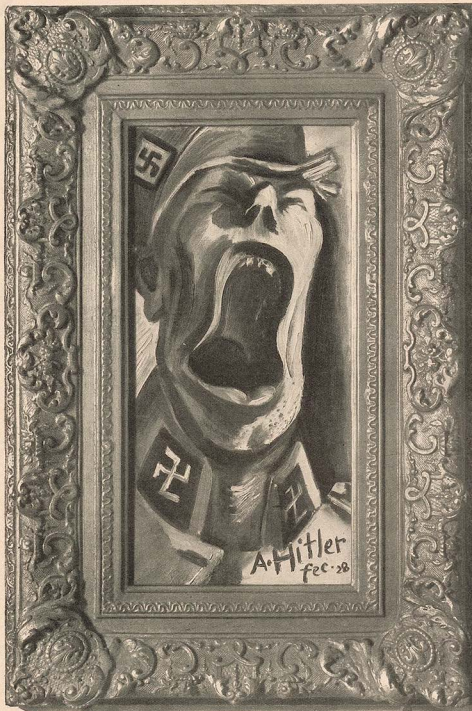
Noch wichtiger als Wasserbäder ist aber das Lichtbäder im Ultraviolett der „Künstlichen Höhen Sonne“ — Original Hanau. Ihre gesundheitliche Wirkung ist viel ausfallender als die des Wasserbades. Sie wirkt sich sofort, am zweiten Tage schon. Dabei ist die Anwendung sehr einfach. Eine Bestrahlung mit der „Künstlichen Höhen Sonne“ von 5-10 Minuten Dauer, und der Körper ist für mehrere Tage viel frischer, viel elastischer, viel widerstandsfähiger gegen Krankheiten. Ein ausgezeichnetes Wärmegemisch durchstrahlt ihn, und das Gesicht bekommt in kurzer Zeit eine gesunde Farbe. Schon äußerlich bemerkt man die Wirkung an der rosigen Haut, an der erhöhten Stimmung, an dem Verschwinden aller Hauterkrankungen (Pockeln, Mitesen). Regelmäßige Bestrahlungen mit der Quarzlampe „Künstliche Höhen Sonne“ bewirken außerdem eine Verjüngung und bei nervösen, schlaffen Personen eine deutliche Kräftigung des Organismus.

Für überarbeitete Personen

hat jede Bestrahlung die Wirkung eines Erholungstages. Körperlich, geistig und seelisch sie wird Ihnen ganz wesentlich. Ein tiefer, gesunder Schlaf, guter Appetit und erhöhte Leistungsfähigkeit stellen sich ein, und zwar gleich von den ersten Tagen an. Bei schwächlichen, rachitischen, skrophösen und durch Taberkulose erkrankten Kindern tut die Bestrahlung wahre Wunder. Viele Tausende Ärzte heilen bereits die „Künstliche Höhen Sonne“ — Original Hanau — und die Bestrahlungen sind so billig, daß niemanden, der sie versucht hat, die Zeit und die Kosten reuen werden.

Verabreden Sie mit Ihrem Arzte täglich eine bestimmte Zeit versuchen Sie es acht Tage lang, dann haben Sie sich schon selbst bewiesen.

Aufklärungschriften versendet kostenlos die
 Quarzlampe-Gesellschaft m. b. H.
 Hanau a. M., Postfach 1243



Fr. Heubner

DAS STRESEMANN VON MÜNCHEN MITNAHM

1928 / JUGEND Nr. 20 / 12. Mai 1928

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

Verleger: Dr. GEORG HIRTH. — Schriftleitung: OTTO A. HIRTH, FRANZ SCHOENBERGER. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERGER. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: CARL MAASS, München. — Verlag G. HIRTH's Verlag O. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.) München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien I, Graben 28. — Für die Redaktion in Österreich verantwortlich: MARIANNE RAFAEL, Wien XIX, Hochschulstraße 25. — Alle Rechte vorbehalten. — Nachdruck strengstens verboten. — Copyright by G. HIRTH's VERLAG O. m. b. H. (RICHARD PFLAUM A.G.), München. Druck: RICHARD PFLAUM, DRUCKEREI- UND VERLAGS-A.G., München, Herrstraße 2-10 und Kanalstraße 1-3. Sämtliche Kioske dieser Zeitschrift sind in der Graph. Kunstanstalt Job. Hamböck, Isb. Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schindelfeldstraße 13, hergestellt.